download www.zobodat.at

Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins

Montag, den 19. August 1895.

Der Vorsitzende Herr Dir. Dr. Laubert begrüsste die Anwesenden und theilte die Namen folgender neu aufgenommenen Mitglieder mit:

1270. Herr Grunemann, Lehrer, hier, Holzhofstr. 2b.
1271. „ Fiddicke, Rentier, hier, Cottbuserstr. 4, 2 Tr.
1272. „ Matthes, Pastor em., hier, Hohenzollernstr. 6.

Der Bibliothekar berichtete zunächst über Zugänge zu den Sammlungen und der Bibliothek. Es sind seit der letzten Junisitzung geschenkt worden von Professor Huth hier ca. 200 Arten Moose, Pilze etc.; von Herrn Kaufmann Padel hier eine mit einer Ladung Farbholz aus Brasilien verschleppte kleine Landkrabbe; von dem Sekretär der Handelskammer Herrn Dr. Meister 2 Kartons, auf denen die Bearbeitung der Steinnuss zu Knöpfen dargestellt ist; von Herrn Oberstabsarzt Dr. Hering in Bromberg ca. 50 Alpenpflanzen aus der Umgegend von Genf. Für die Bibliothek hat Prof. Huth einige 90 Brochüren etc. überwiesen; ferner sind von den naturwissenschaftlichen Vereinen zu Salzburg, Dorpat und Boston 33 Bände älterer Jahrgänge gesandt worden. Dem Schriftentausch sind die Academy of Arts and Sciences zu Boston, Scientific Society zu Colorado Springs und der Verein für Natur- und Heilkunde zu Pressburg beigetreten. Herr Oberlehrer Dr. Roedel berichtete hierauf über seinen Aufenthalt an der Ostsee in Müritz in Mecklenburg, sowie in Rügen, besonders über seine Beobachtungen auf einer Möveninsel bei Hiddensoe. Man sammelt dort die Eier im Frühjahr regelmässig alle 3 Tage und lässt den Vögeln nur das letzte Gelege. In so grossen Mengen man die Thiere an den Brutplätzen findet, so verhältnissmässig selten bemerkt man sie am sonstigen Meeresstrande. Nach einigen Bemerkungen über das Neuvorpommersche Museum in Stralsund, das besonders reich an präehistorischen Funden ist (Hiddensöer Goldschmuck), aber auch ausserdem Kunstgegenstände und Reliquien aus der Zeit Wallensteins und Gustav Adolfs enthält, machte der Vortragende auf die vorzügliche Lage des Bades Müritz aufmerksam. Durch einen prächtigen Wald, der bis zu 10 Minuten Entfernung an die See herantritt, werden die Landwinde gänzlich ausgeschlossen. Der Strand selbst besteht aus feinem Sande und die Tiefe nimmt sehr langsam zu, daher auch nur wenig vom Thierleben zu bemerken ist. Sehr häufig war zur Zeit nur die gemeine Qualle (Medusa aurita); seltener dagegen ein sonst vielfach als Fischköder benutzter Wurm (Arenicola piscatorum). Die Wälder bestehen vielfach aus Eichen, deren Holz zum Schiffsbau verwendet wird. Oestlich von Müritz dehnt sich die mit reinlichen und wohlhabenden Dörfern bedeckte Halbinsel Fischland aus; die Bewohner nähren sich nur von der Seefahrt, daher man in den Häusern vielfach Erzeugnisse fremder Länder

download www.zobodat.at

vorfindet. In den Wäldern fällt vor allem die riesige Grösse der Farrnkräuter (Pteris aquilina) auf; Exemplare bis zu drei Meter Höhe sind keine Seltenheit. Unangenehm ist dagegen das häufige Vorkommen der Kreuzotter. Es trat auch der Fall ein, dass ein junger Mann, allerdings infolge ganz aussergewöhnlicher Unvorsichtigkeit seinerseits, in die Hand gebissen wurde und längerer Behandlung in einer Klinik zur Heilung bedurfte. Herr Lehrer Klittke theilt aus persönlicher Erfahrung mit, dass die Kreuzotter auch in dem Gollen bei Cöslin häufig vorkomme, Menschen jedoch nur selten gebissen würden, da sie bei Annäherung stets flüchte und nur gereizt beisse. Es sei dort einmal eine Kuh in das Euter gebissen worden und habe darauf eine Zeit lang bläuliche Milch gegeben. In der Gefangenschaft erbrächen die Kreuzottern stets ihre letzte Beute, wie Eidechsen etc., seien aber nicht zum Fressen zu bewegen. Herr Stadtrath Wagner bemerkt hierzu, dass er in verschiedenen kreuzotterreichen Gegenden ähnliche Erfahrungen gemacht habe. Einmal sei ihm ein Jagdhund in den Hals gebissen worden, doch habe sich die Geschwulst nach längerem Kühlen wieder verloren. In einem anderen Falle habe er in einem Goldammernest eine Kreuzotter beschäftigt gefunden, ein Nestjunges zu verschlingen. Die Farbe der Otter sei sehr verschieden, er habe kohlschwarze und sogar einmal ein grasgrünes Exemplar bemerkt; letzteres habe wahrscheinlich soeben die Häutung überstanden. In einem Revier hätten sie sich nach dem Abschuss des Schwarzwildes sehr vermehrt. Herr Dir. Laubert bemerkt bezüglich des Namens Hiddensoe, dass derselbe vielfach Hiddensee geschrieben werde, doch habe er mit See nichts zu thun, sondern sei von dem schwedischen Oe (Insel) abzuleiten. Zu derselben Wortgruppe gehörten auch Ausdrücke wie Oie, Ey (in Jersey) und wahrscheinlich auch Oog (in Wangeroog). Herr Oberamtmann Püschel theilt mit, dass ihm auch in der Umgegend von Liegnitz eine Möveninsel bekannt sei, deren Besitzer, ein Bauer, angeblich jährlich 1000 Thaler aus den Eiern löse. Man hat hier einmal den Versuch gemacht, festzustellen, ob durch Belassen aller Eier eine stärkere Vermehrung der Möven erzielt werden könne, sich aber vom Gegentheil überzeugt, und sammele daher dieselben in der Brutzeit alle 2 Tage ein. Die Möven seien dort sehr zutraulich und hätten die Krähen ganz aus der Gegend verdrängt. Herr Oberlehrer Ludwig hat in Brunshaupten in Mecklenburg ebenfalls am eigentlichen Strande wenig Möven bemerkt; dagegen sei an feuchten Stellen der dortigen Kiefernwälder ebenfalls die Kreuzotter vorgekommen, doch habe er nichts von Unglücksfällen gehört. Der Wald dort zeichne sich durch einen ungewöhnlichen Reichthum an Himbeeren und Jelängerjelieber (Lonicera) aus. Schliesslich berichtete Herr Lehrer Grunemann über einen kürzlich unternommenen botanischen Ausflug nach der Biegener Hölle und der Umgegend von Müllrose. Als bemerkenswerthe Funde wurden

download www.zobodat.at

hervorgehoben Scirpus Holoschoenus, Oenothera muricata, Potentilla supina, Dianthus superbus und Cytisus nigricans. Als neu für die hiesige Flora legte eben derselbe eine Meldenart (Artiplex laciniatum oder pseudolaciniatum) vor.

Berichtigung. Durch Umbrechen des Satzes ist die Anordnung der Abschnitte in dem in voriger Nummer des „Helios" abgeschlossenen Aufsatze: „Wunderberge in der Mark Brandenburg" sinnstörend geändert worden. Die Reihenfolge der Abschnitte muss folgende sein: S. 71. Von einer anderen Steinsetzung . . . — S. 71. Bis in unser Jahrhundert . . . — S. 71. In Parenthese . . . — S. 71. Auch in der Nähe . . . — S. 69. Wir müssen E. Krause . . . — S. 72. Bekmann giebt . . . — S. 72. Der Umstand . . . — S. 69. Auch der letzte . . . — S. 69. Damit wäre das Material . . . Roedel.

Anzeigen.

Die Deutsche botanische Monatsschrift

Organ für Floristen,
Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora
erscheint jetzt im XIII. Jahre.
Jahrespreis bei direktem Bezug 6 Mk.
Probenummern gratis.*)

Arnstadt, Thür. **Prof. Dr. Leimbach,**
R. S. Dir.

*) Allen Lehrern wird noch ein besonderer Rabatt gewährt.

Internationaler Entomologischer Verein

(gegründet 1. April 1884).
Grösste Vereinigung der gebildeten Insektensammler aller Welttheile.
Eigene Zeitschrift, kostbare Bibliothek.
Bestimmungssammlungen, Vereinslager, Inseratenfreiheit für Mitglieder (100 Druckzeilen pro Vereinsjahr) u. v. a.
Halbjährlicher Beitrag 2,50 Mark, Eintritt 1 Mk.
Statut etc. durch den Vorsitzenden
H. Redlich, Guben.

Nächste Sitzung des Naturwissenschaftl. Vereins d. Reg.-Bez. Frankfurt

Montag, den 9. September 1895, Abends 8 Uhr
im Victoriagarten.

Redacteur: Professor Dr. E. Huth in Frankfurt a. O.
Druck von Paul Beholtz, Frankfurt a. O., Brückthorstrasse 7 u. 8.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Redaktion von Helios Frankfurt/Oder

Artikel/Article: Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins Montag, den 19 August 1895. 94-96